

Die Heilung des blinden Bartimäus

Erzählvorschlag für Kinder ab 3 Jahren von Ines Jenny
Mitarbeit von Esther Aeschlimann und Lisbeth Zogg Hohn

Bibeltexte

Lukas 18,35-43 und Markus 10,46-52

Theologische Zielsetzung

Wer ist blind? Wer ist sehend? Man kann sehend blind sein, und blind sehend. Der blinde Bartimäus sieht mit dem Herzen gut. Deshalb wird er hellhörig, als Jesus kommt. Er „sieht“ ihn mit den inneren Augen und realisiert, dass Jesus Licht ins Dunkel bringt: Wärme, Vertrauen, Menschlichkeit, Beziehungsqualität, Heil. Auch Jesus sieht mit dem Herzen gut. Er erkennt und würdigt Bartimäus in dessen offenem Wesen – gegenüber anderen Menschen, sich selbst und Gott. Bartimäus wird für die Umstehenden zum Vorbild für einen „sehenden Menschen“.

Themen aus der Welt der Kinder

- Vom Sehen und Gesehen-werden.
- Vom Sehen mit den Augen.
- Vom Sehen mit dem Herzen.
- Im Mittelpunkt sein.
- Abseits stehen, übersehen werden.
- Freunde haben.
- Zeit füreinander haben.

Spielfläche: Fussboden oder Tisch

Die Spielfläche ist auf dem Fussboden oder einem erhöhten Podest. Spielfeld von den Kindern abgrenzen (durch Äste, Blumen).

Figuren (z.B. Schwarzenberger)

- Bartimäus
- Aaron
- Frau
- Kinder: Mirjam und Jakob
- Leute
- Jesus

Material

- Karton- oder Styroporhäuser
- Schwarzes Tuch
- Zimmerpflanzen als Bäume
- Kleine Schale
- Geldstück
- Farbige Tücher

Wer erzählt?

Eine Erzählerin erzählt und führt die Figuren. Bei ausgewählten Dialogen empfiehlt es sich, eine zweite Mitarbeiterin einzubeziehen. Aber nicht alle Gespräche sollten von zwei Erzählerinnen dargeboten werden, da das Erzählspiel sonst zu unruhig wirkt.

Vorbereitung der Erzählerin

Geschichte frei erzählen können.
Ein Spickzettel kann Sicherheit geben.

Vorbereiten der Erzählung

Die Stadt bereits aufbauen. Alle weiteren Materialien und Figuren entsprechend ihrer Reihenfolge unter einem Tuch verdeckt hinlegen.



Das Erzählspiel

Einstimmen: Die Stadt beleben

Ist das eine grosse, schöne Stadt!
Viele Leute sind in der Stadt unterwegs.
Sie sehen schöne Häuser.
Sie sehen Bäume.
Sie sehen Blumen.
Die Leute sehen sich an, wenn sie einander begegnen.
Sie sagen zueinander: «Salü, wie geht's?»

Mit den Händen sehen

Nur einer sieht kein Haus.
Das ist Bartimäus.
Bartimäus sieht keinen Baum.
Er sieht auch keine Blumen.
Bartimäus sieht keinen Menschen.
Bartimäus sieht nichts, rein gar nichts.
Vor Bartimäus' Augen ist immer Nacht.
Bartimäus ist blind.
Aber er hat Hände, ganz feine Hände.
Die spüren alles genau, was er anfasst.
Das ist eine Hauswand.
Bartimäus' Hand spürt, wie rau sie ist.
Und dies ist ein Baum.
Bartimäus spürt die harte Rinde.
Er setzt sich in den Schatten des Baumes.
Er wartet auf Menschen,
die ihm Geld für Essen schenken.

Mit dem Herzen sehen

Bartimäus hört jemanden kommen.
Er kennt die Schritte.
Er wendet den Kopf in die Richtung der Schritte.
Er weiss es: Das ist Aaron, sein Freund.
Sicher ist er heute wieder traurig.
Bartimäus weiss, warum.
Bartimäus ruft: «Aaron, komm, setz dich zu mir.
Erzähle mir: Wie geht es heute deiner Frau?
Ist sie noch krank?»
Aaron erzählt: «Ja, immer noch.
Es tut ihr überall weh.»
Aaron erzählt alles von der Krankheit,
und was der Doktor gesagt hat.

*Die Stadt vor Ankunft der Kinder aufstellen.
Figuren und Bäume zu den Häusern stellen.
Blumen vor die Häuser legen.*

*Die Bartimäusfigur, dessen Augen verbunden
sind, herbeiführen.
Anschliessend Häuser, Bäume, Blumen mit einem
schwarzen Tuch überdecken.
Die folgenden Szenen spielen sich vor dem
schwarzen Hintergrund ab.*

*Bartimäus mit seinen Händen die Häuser hinter
dem schwarzen Tuch und einen ebenfalls ver-
deckten Baum abtasten lassen.
Kleine Schale neben ihn stellen.*

*Schlurfende Schritte eines Mannes mit den
Händen nachahmen.*

Bartimäus hört zu.
Er hört lange zu. Dann sagt er:
«Es tut mir leid, dass sie so krank ist.
Aber jetzt geh lieber wieder heim.
Sie wartet sicher schon auf dich.
Und danke, dass du gekommen bist.»
Aaron nimmt noch ein Geldstück aus der Tasche
und legt es in die Schale,
damit Bartimäus sich heute
etwas besonders Feines kaufen kann.

Übersehen werden

Bartimäus hört schnelle Schritte, erschrickt,
rutscht näher zum Haus.
Doch schon stolpert eine Frau über Bartimäus' Füße.
«Musst du auch immer hier sitzen, wo alle Leute
vorbeigehen!
Immer bist du im Weg, du Nichtsnutz», schimpft sie.
Bartimäus bekommt eine grosse Wut.
«Ich bin doch blind! Ich kann doch nicht sehen!
Aber du, du kannst sehen.
Und was siehst du? Nur dich!
Mich siehst du nicht.
Du bist auch blind, nur anders.
Da im Herzen bist du blind.»

Mit den Augen der andern sehen

Jetzt hört Bartimäus Kinderschritte.
Die Schritte kennt er: Hüpf und hüpf –
wie Pferde im Galopp.
Aha, sie spielen wieder Pferd, denkt Bartimäus.
Da sind sie schon, die beiden:
Mirjam und Jakob, seine kleinen Freunde.
Schon bleiben sie dicht neben Bartimäus stehen.
Kind „Bartimäus, wir bringen dir heute
wieder etwas Schönes: Rate!“
Bartimäus „Ich muss es zuerst anfassen.
Das ist aber etwas Zartes.“
Kind „Riech mal dran.“
Bartimäus „Mmh, eine Blume, wie gut die riecht!
Sie muss schön sein!
Wie sie wohl aussieht?“

*Schnelle Schritte mit Händen oder Füßen nach-
ahmen.*

*Dann eine Frau (oder wahlweise einen Mann)
eilig herbeiführen
und über die Füße von Bartimäus stolpern lassen.*

Frau schnell wegführen.

*Eine zweite Mitarbeiterin übernimmt Führung
und Stimmen der Kinder,
später auch die der Jesusfigur.
Hüpfende Kinderschritte mit der Hand
nachahmen.*

Erzählerin und Mitarbeiterin im Dialog ...

Kinder legen Bartimäus eine Blume in die Hände.

Kind „Sie hat gelbe Blütenblätter.
Gelb, weisst du, wie gelb ist?“
Bartimäus „Gelb, das ist warm wie die Sonne.“
Kind „Kannst du nie mehr richtig sehen?“
Bartimäus „Ich möchte so gern sehen – die Blume,
die Sonne, euch beide.“
Kind „Erzählst du uns heute wieder eine
Geschichte?“
Bartimäus „Ja, hört gut zu. Also: Es war einmal
eine Prinzessin, die hatte ...“

Jesus mit dem Herzen sehen

Bartimäus und die Kinder erschrecken.
Was ist denn jetzt los?
Bartimäus „Kinder, was ist das für ein Lärm?
Könnt ihr etwas sehen?“
Kind „Das ist sicher, weil Jesus in der Stadt ist.
Die Leute sind deswegen so aufgeregt.
Alle reden von Jesus.
Jetzt kommt er sicher hier vorbei.“
Bartimäus „Jesus? Von ihm habe ich schon so viel
gehört und warte seit langem auf ihn!“
Kind „Mami und Papi haben gesagt,
er mache die Menschen froh.
Er helfe ihnen.
Er erzähle von Gott.
Du, jetzt müssen wir aber heim. Tschüss.“

Bartimäus bekommt auf einmal ganz viel Mut.
Er denkt: Vielleicht hilft Jesus auch mir?
Er fragt die Leute: «Wo ist Jesus?»
Aber niemand gibt ihm Antwort.
Niemand hört ihm zu.
Jetzt hört Bartimäus eine fremde Stimme.
Diese Stimme hat er noch nie gehört.
Das muss Jesus sein! Ganz bestimmt!
Bartimäus schreit: «Jeesuuus, Jeesuuus, hilf mir!»
Die Leute kommen gerannt. Sie schimpfen.
Ein Mann sagt: «He, was fällt dir ein, so zu schreien,
du tust ja unseren Ohren weh!»
Bartimäus aber schreit nur noch lauter:
«Jeeeesuuuus, Jeeeesuuuus, hilf mir!»

*Viele laute Schritte mit Händen und Füßen
imitieren. Evtl. Kinder zum Mitmachen einladen.
Figuren eine nach der anderen herbeiführen und
etwas entfernt von Bartimäus hinstellen.
Jesus kommt zuletzt.
Erzählerin und Mitarbeiterin im Dialog ...*

Figuren wegführen.

Pause

Einen Mann vorbeiführen.

Die Leute schimpfen: «Still, hör auf!»
Bartimäus lauscht.
Jetzt hört Bartimäus eine Stimme:
Jesus: „Ruft ihn!“

Das ist ER! Bartimäus weiss es ganz sicher.
Bartimäus springt auf und läuft zu Jesus.
Einfach so – ohne etwas zu sehen.
Er spürt einfach, wo Jesus ist.
Es ist, wie wenn er mit dem Herzen sehen könnte.

Jesus mit den Augen sehen

Jesus „Was willst du? Was soll ich für dich tun?“
Bartimäus „Dass ich wieder sehen kann.“
Jesus „Bartimäus, du kannst schon immer
sehen: Mit dem Herzen kannst du sehen.
Mit dem Herzen sehen, das ist:
Zeit haben für den Freund Aaron und
seine Sorgen mit der Frau.
Zeit haben für die Kinder.
Und zuletzt: Mich finden.“

Bartimäus staunt:
Er sieht Jesus.
Er sieht die Kinder, Mirjam und Jakob.
Er sieht ihre leuchtenden Augen.
Er sieht alle Leute, die da sind.
Er sieht die Häuser.
Er sieht die Bäume.
Bartimäus kann vor Freude kaum sprechen.
Er sagt nur zwei Worte – immer wieder sagt er sie:
«Danke, Jesus, danke, Jesus.»

Ausklang: Freude in den Augen der andern sehen

Die Menschen sehen sich an. Sie staunen:
Scheint die Sonne heute nicht besonders hell?
Leuchten die Farben der Häuser heute nicht viel
stärker als sonst?
Seht das Grün des Baumes!
Glänzten die Blätter je so stark im Sonnenlicht?
Und erst die Augen der Kinder! Wie sie glänzen!
Was für eine schöne Welt.

*Jesusfigur in die Nähe von Bartimäus stellen,
Eine zweite Mitarbeiterin im Hintergrund die
Jesusworte sagen lassen.*

*Figuren Auge in Auge gegenüber stellen.
Erzählerin und Mitarbeiterin im Dialog ...*

*Szene mit einer Lampe beleuchten.
Schwarzes Tuch wegnehmen, so dass die Stadt
wieder sichtbar wird.
Kinder zu Bartimäus stellen.*

*Alle Figuren in die Nähe von Jesus
und um Bartimäus stellen.
Eventuell farbige Tücher den Worten entspre-
chend kreisförmig um Jesus, Bartimäus und die
Kinder legen.*

Was heisst blind? Was heisst „sehend“?

Die Geschichte spielt mit dem Blindsein und Sehendsein. Bartimäus ist körperlich blind, die Menschen um ihn herum sind sehend. Man kann aber auch sehend blind sein und blind sehend.

Das Blindsein muss „symbolisch“ verstanden werden, ebenso das „wieder Sehen“ lernen.

Die Geschichte kann Menschen mit einer Sehbehinderung diskriminieren, wenn das Blindsein nur auf der körperlichen Ebene verstanden wird. Menschen mit einer Sehbehinderung werden von den „Sehenden“ manchmal ausgegrenzt, aber sie möchten wie alle anderen behandelt werden. Sie haben nicht mehr, nur andere Defizite als die „Sehenden“. Sie können in vielem helllichtiger, hellhöriger und „gspüriger“ sein.

Die Stärken von Bartimäus

Bartimäus zum Beispiel ist trotz seiner Blindheit helllichtiger als viele Menschen um ihn herum. Er nimmt seine Umgebung genau wahr. Er spürt die Menschen. Er hat Zeit für sie – und deshalb auch Freunde. Obwohl er sie mit seinen Augen nicht sehen kann, nimmt er sie ernst und steht ihnen von Angesicht zu Angesicht gegenüber.

Dies ist in den Texten nicht ausgesprochen, aber zu schliessen aus dem, was Jesus zu Bartimäus sagt: Dein Vertrauen / Glaube (πιστις) hat dich gerettet. Beachte die Zeitform: Jesus benennt und würdigt etwas, was schon passiert ist; Bartimäus ist bereits „gerettet“, schon als Blinder – aufgrund seiner Haltung, seines Vertrauens. Die körperliche Heilung später ist nicht das Zentrum.

Das Leiden von Bartimäus

Zugleich leidet Bartimäus – zweifach.

Unter der körperlichen Blindheit.

Unter der Blindheit bestimmter Menschen, die ihn wegen seiner Krankheit übersehen und ausgrenzen.

Gegen innen gut sehen

Bartimäus sieht auch gegen innen gut. Er hat Hoffnung, dass etwas anders werden kann. Deshalb ist er hellwach, als Jesus kommt und „sieht“ ihn mit seinen inneren Augen. Könnte dieser Licht ins Dunkel bringen – mit Wärme, Vertrauen, Menschlichkeit, Heil – vielleicht sogar auf der körperlichen Ebene?

Und er erhofft sich eine Begegnung mit ihm, gegen alle Widerstände. Er lässt sich von seiner körperlichen Behinderung nicht behindern, und er lässt sich nicht als „behindert“ definieren. Er ist eigen-sinnig: Er nimmt sich selber samt allen Behinderungen ernst und ringt dem, was ihm zu-geeignet ist, einen Sinn ab. Deshalb schreit er laut und hört auch nicht auf, als die Umstehenden ihn zurückhalten und disziplinieren wollen. Es ist diese sich selbst, den Menschen und Gott zugewandte Haltung, die Jesus später „Vertrauen“ nennen wird: „Dein Vertrauen hat dich gerettet.“

Jesus nimmt wahr, schaut hin, hört zu

Jesus ist auch ein Sehender. Und er hört genau hin. Deshalb nimmt er Bartimäus wahr. Er er-hört ihn, lässt sich auf ihn ein, bleibt stehen und ruft ihn.

Bartimäus zögert nicht, geht auf Jesus zu. Er traut sich, ihm gegenüberzutreten, von Angesicht zu Angesicht.

Jesus und Bartimäus sind beide aktiv. Sie sind bereit, gegenseitig eine Beziehung einzugehen.

Jeder der beiden sieht den andern und wird vom andern gesehen. Zwischen den beiden vollzieht sich das Heilwerden – ein Beziehungsgeschehen.

Wie die Umstehenden neu sehen lernen

Jesus und Bartimäus werden für die anderen zum Vorbild für „sehende Menschen“. „Sehen“ sie Jesus wirklich? Sind sie Bartimäus wirklich „sehend“ begegnet? Oder haben sie ihn übersehen? Waren sie blinder als er? Werden sie aus dieser Szene lernen, sehender zu werden?

„Jesus auf dem Weg nachfolgen“ könnte heissen: eine Praxis des Sehens und der Achtsamkeit einüben.

Bibeltexte

Markus 10,46–52

46 Sie kamen nach Jericho. Als Jesus die Stadt wieder verließ, gefolgt von seinen Jüngern und einer großen Menschenmenge, saß da am Straßenrand ein Blinder und bettelte. Es war Bartimäus, der Sohn von Timäus.

47 Als er hörte, dass es Jesus von Nazaret war, der da vorbeikam, fing er an, laut zu rufen: „Jesus, Sohn Davids! Hab Erbarmen mit mir!“

48 Viele fuhren ihn an, er solle still sein; aber er schrie nur noch lauter: „Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!“

49 Da blieb Jesus stehen und sagte: „Ruft ihn her!“ Einige liefen zu dem Blinden hin und sagten zu ihm: „Fasse Mut, steh auf! Jesus ruft dich!“

50 Da warf der Blinde seinen Mantel ab, sprang auf und kam zu Jesus.

51 „Was willst du?“ fragte Jesus. „Was soll ich für dich tun?“ Der Blinde sagte: „Rabbuni, ich möchte wieder sehen können!“

52 Jesus antwortete: „Geh nur, dein Vertrauen hat dir geholfen!“ Im gleichen Augenblick konnte er sehen und folgte Jesus auf seinem Weg.

Lukas 18,35 – 43

35 Jesus und seine Jünger waren unterwegs nach Jericho. In der Nähe der Stadt saß ein Blinder am Straßenrand und bettelte.

36 Er hörte den Lärm der vorbeiziehenden Menge und fragte neugierig: «Was ist da los?»

37 Einige riefen ihm zu: «Jesus von Nazareth kommt nach Jericho!»

38 Als er das hörte, schrie er laut: «Jesus, du Sohn Davids, hilf mir!»

39 Die Leute fuhren ihn an: «Halt den Mund!» Er aber schrie nur noch lauter: «Sohn Davids, hilf mir doch!»

40 Jesus blieb stehen und ließ den Mann zu sich führen.

41 Dann fragte er ihn: «Was willst du von mir?» «Herr», flehte ihn der Blinde an, «ich möchte wieder sehen können!»

42 «Du sollst wieder sehen!» sagte Jesus zu ihm. «Dein Vertrauen hat dich geheilt.»

43 Von diesem Augenblick an konnte der Mann wieder sehen. Er ging mit Jesus und lobte Gott. Zusammen mit ihm lobten und dankten alle, die seine Heilung miterlebt hatten.

Anhang

Didaktisches

Die Geschichte schwebt auf der symbolischen Ebene und muss dort gehalten werden, so dass Kinder und Erwachsene sie je mit ihren eigenen Erfahrungen verbinden können. Sie schliesst körperliche Heilung nicht aus, darf aber auch nicht darauf fokussieren.

Methodische Möglichkeiten

Sich mit dem Sehen und dem Blindsein auseinandersetzen. Körperliches Blindsein ist nicht nur negativ, es macht wach, aufmerksam, verfeinert die anderen Sinneswahrnehmungsfähigkeiten: diese erkunden

und üben. Wenn man selber nicht sehen kann, ist man darauf angewiesen, dass andere für einen sehen (> Übungen). Die Erfahrung der körperliche Begrenztheit kann einen dazu stimulieren, die eigene Kraft zu sammeln und auf das zu richten, was für einen wirklich wichtig ist. Das „Sehen“ mit dem Herzen einüben ...

Mögliche Symbole der Geschichte: Augen, das Sehen, Blindheit, Weg, Betteln, Rufen / Schreien, Barmherzigkeit / Nähe. Für Bartimäus ist Jesus ein Symbol – für Licht, Heil, „in Beziehung sein“.